

FÖRDERUNG SMARTER KOMMUNEN UND REGIONEN

Förderantrag Smart Regions Stadt Bruchköbel – ausführliche Darstellung

1. Titel des Vorhabens

Bruchköbel „Digital Urban Community – Smart Targets 2023“

2. Executive Summary (Kurzbeschreibung des Vorhabens)

Zusammenfassung des Vorhabens

Gerade die Corona-Pandemie mit den gestuften Einschränkungen bis hin zu partiellen Lockdowns hat gezeigt, wie bedeutsam ein hoher Grad an Digitalisierung für viele gesellschaftliche und kommunale Aufgabengebiete ist. Die Zielrichtung muss zum einen sein, effiziente Strukturen und Workflows zu gewährleisten im Bereich der Verwaltung, aber auch des Handels und der Firmen.

Zum anderen muss gleichzeitig in Richtung der Bürgerinnen und Bürger Teilhabe und Teilnahme in höchstem Maße ermöglicht werden. Die Aspekte von Teilhabe und Teilnahme sind vielfältig.

Das Spektrum ist umfangreich:

a) Bürgerinnen und Bürger

- Politische Teilhabe – Bürgerinnen und Bürger bringen ihre Ideen und Wünsche ein und interagieren mit den politischen Mandatsträger/-innen auch über digitale Formate (Videokonferenzen, hybride Formate).
- Hybride Formate der Parlaments- und Ausschuss-Sitzungen stehen zur Verfügung.
- Bürgerinnen und Bürger sollten effizient und möglichst auch durchgängig digital Services der Verwaltung in Anspruch nehmen können.
- Insbesondere Menschen aus der älteren Generation benötigen hier gezielte Unterstützung und Schulungen.
- Für die Schulungen ist teilweise eine Zurverfügungstellung von Tablets u.a. Geräten für die Ersts Schulung und Eingewöhnungsphase erforderlich.
- Eine Interaktion / ein Miteinander der Bürgerinnen und Bürger muss auch im Rahmen von digitalen Treffen niedrigschwellig möglich sein.
- Die Alltagswelt ist einer zunehmenden digitalen Transformation unterworfen. Deshalb ist es von hoher sozialer und auch wirtschaftlicher Relevanz, dass alle Altersgruppen und sozialen Schichten gleichermaßen Anschluss an die digitale Welt finden und behalten.

b) Händler/-innen und Gewerbetreibende

- Es gilt, den Handel dabei zu unterstützen, sein Onlineangebot und Marketing aus- bzw. aufzubauen.
- Auch ist es wichtig, das Angebot des Standorts zu bündeln und dabei Verantwortung für die Daten zu schärfen.
- Händler/-innen und Gewerbetreibende müssen in der Lage sein, ihre Produkte und Dienstleistungen mit einem digitalen Marktplatz bzw. Online-Shop zu bewerben und zu vertreiben. Die Zielrichtung muss sein: digital und doch so nah vor Ort einkaufen.

- Dabei sollten sämtliche Kommunikations- und Marketingkanäle zielgruppengerecht bedient und genutzt werden.
- „Digital Competence Boosting“, d.h. regelmäßige Schulungen und Briefings auch für Handel und Gewerbe.
- Check der Homepage, der Social-Media-Kanäle – Analyse und Tipps.
- Gemeinsam die Krise(n) meistern durch aktive, digitale Zusammenarbeit der Händler/-innen und Unternehmen, z.B. durch Dokumentieren und Kommunizieren von erfolgreichen Konzepten und Lösungsstrategien (Best Practice, Business Wiki).

c) Vereine und Ehrenamt

- Das ehrenamtliche Engagement, die Arbeit der Vereine, ist von unermesslichem gesamtgesellschaftlichen Nutzen. Jährlich werden in Deutschland von über 600.000 Vereinen unzählige Stunden ehrenamtlich geleistet. Die Aufgabenbereiche sind vielfältig. Im Jahr 2019 gab es z.B. über 90.000 Sportvereine.
- Gerade die Corona-Pandemie und der partielle Lockdown haben gezeigt, wie sehr diese ehrenamtlichen Betätigungen Menschen aller Altersgruppen fehlen.
- In der “Not” waren auch die ehrenamtlich Engagierten erfinderisch und viele haben selbst und aus eigener Tasche Angebote etabliert, um sich virtuell zu treffen.
- Viele Vereine benötigen vor allem Unterstützung auch bei der Onlinepräsenz und Vermarktung, um auch heute und morgen noch neue Mitglieder gewinnen zu können.
- Dies muss staatlicherseits noch besser unterstützt und gefördert werden, etwa durch Hardware, Netzzugänge, aber auch durch gezielte Schulungsangebote.

3. Ausgangslage und Innovation

Ausgangssituation

Bruchköbel ist mit ca. 20.300 Einwohner/-innen ein Mittelzentrum im Rhein-Main-Gebiet. Die Stadt besteht aus fünf Stadtteilen (Kernstadt plus vier weitere), die im Rahmen der Hessischen Gebietsreform 1972 / 74 zur Gesamtkommune Bruchköbel vereint wurden. Bruchköbel verfügt über eine reiche Vereinslandschaft und -kultur. Die Bruchköbeler Bürgerinnen und Bürger sind vielfältig engagiert. Dieses Engagement gilt es nach Kräften und auch mit finanziellen Mitteln und Fördermaßnahmen zu stärken.

Bruchköbel verfügt über ein vielfältiges Angebot an Geschäften, Gastronomie, Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten. Durch den mehrfachen Lockdown haben diejenigen, die ihre Läden geschlossen halten mussten, harte Einbußen erlitten. Hier muss im Rahmen von gezielten Maßnahmen im Sinne aktiver Wirtschaftsförderung seitens des Staates / der Kommune Unterstützung geleistet werden. Viele der inhabergeführten Unternehmen blicken auf eine lange Tradition zurück, brauchen aber gerade bei der Transformation in Richtung hybrider Formate – „Ladenlokal plus digitaler Shop plus Social Media“ – verstärkt Beratung, Unterstützung und Coaching.

Die Bevölkerung in Bruchköbel weist die klassische Alterspyramide auf mit einer starken Tendenz der zunehmenden Alterung. Ca. 20 % der Bevölkerung sind über 65 Jahre alt. Ein Teil der Bevölkerung kann der rasanten Transformation der Alltagswelt nur mittelbar folgen. Hier ist erheblicher Bedarf, mit der zunehmenden Digitalisierung vieler Alltagsbereiche (Kommunikation, Online-Banking, Online- Shopping, Online-Ticketing u.a.) Schritt zu halten. Gezielte Schulungen und Coachings ermöglichen eine digitale Teilhabe und Teilnahme aller Bevölkerungsschichten und Altersstufen.

4. Inhalte und Ziele

Beschreiben Sie die in Ihrem Vorhaben angestrebten Ziele und erwarteten Ergebnisse mit Bezug auf die Förderbereiche.

Die Alltagswelt verändert sich in einem rasanten Tempo. Die Corona-Pandemie hat deutlich die Schwächen und den Nachholbedarf in Richtung Digitalisierung aufgezeigt. Zum einen fehlen im Bereich der klassischen Verwaltung an vielen Stellen noch immer durchgängig digitale Workflows. Zum anderen haben Handel, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe, gerade in kleinen und mittleren Kommunen, die Entwicklungen im Bereich Digitalisierung (Web, Social Media, APP, Videoformate u.a.) bisher nicht überall in ausreichender Qualität und Quantität nachvollzogen.

Auch die Formen der Teilhabe in Richtung Politik, Ehrenamt und gesellschaftlichem Engagement waren weitgehend ausschließlich analoger Natur. Auch hier ist mit der Einführung von digitalen oder hybriden Beteiligungs- und Interaktionsplattformen ein großer Sprung in Richtung Unabhängigkeit von äußeren Hemmnissen zu tätigen.

Nicht zuletzt müssen Menschen aller sozialen Schichten und Altersgruppen befähigt werden, mit der Änderung der Alltagswelt, in der jeweiligen Lebensphase auch digital Schritt zu halten, um nicht sukzessive abgehängt zu werden.

Visuelle Verdeutlichung der Smart Targets 2023



4.2 Instrumente und Maßnahmen

4.2.1 Digital Business 4.0

Digital Competence Boosting (PK)

Die Vielfalt der Händlerschaft, Unternehmen und Dienstleister/-innen in Bruchköbel ist gleichermaßen geprägt von sehr unterschiedlicher technischer Ausrüstung und technischem Know-how. Hier ist großer Bedarf an Unterstützung, Schulung und Coaching, vor allem im Umgang mit neuen IT-Technologien.

Modulare Erweiterung BruchköbelCard

Bei der BruchköbelCard handelt es sich um eine digitale Gutscheinkarte zur Kundenbindung vor Ort. Das Basismodul ging kürzlich an den Start. Ziel der Karte ist es, ein „Stadtschlüssel“ zu werden, mit dem viele Leistungen in der Stadt abgewickelt werden können. Es fehlen daher noch einige additive Module. Aktuell steht es an, ein Bonussystem zu realisieren und die Implementierung eines „Charity Shopping“ durchzusetzen. Beim „Charity Shopping“ ist es möglich, den Vereinen der Kommune mit jedem Einkauf eine kleine Spende/Donation zukommen zu lassen und damit die lokale Vereinswelt zu stärken. Die finanzielle Unterstützung der Vereinswelt ist gesamtgesellschaftlich von Nutzen und kommt der Stadt als Ganzem zugute.

„Smarte In-Between Schnittstellen“ zwischen Web, Shop, Mall, Card, APP

Die Stadt Bruchköbel hat bereits in den vergangenen Jahren für die zunehmende Digitalisierung, insbesondere im Bereich Wirtschaft und Handel Lösungsansätze wie z.B. den **„Digitalen Marktplatz Bruchköbel“** geboten. Da die Halbwertszeiten im Bereich IT / Web immer kürzer werden, sind bestehende Lösungen schon wieder veraltet bzw. es fehlen zunehmend smarte Schnittstellen, welche die bisher eher getrennten IT-/Web-Technologien und Welten verbinden und einen möglichst durchgängigen Workflow an Interaktionen zwischen KundInnen und Handel/Gewerbe u.a. gewährleisten.

Digitales Branchenbuch

Die städtische Website (www.bruchkoebel.de) ist Anfang Februar 2021 nach einer umfassenden inhaltlichen, technischen und strukturellen Überarbeitung mit neuem Design und Layout an den Start gegangen. Die Akzeptanz bei den BürgerInnen ist hoch. Aus Budgetgründen wurden bisher einige notwendige Erweiterungsprogrammierungen zurückgestellt.

Insbesondere die Ergänzung um eine umfassende Datenbank mit allen Unternehmen, Handel, Dienstleistungen u.a. der Stadt (= Digitales Branchenbuch) mit vielfältigen Filter-, Vernetzungs- und Interaktionsmechanismen konnte bisher nicht realisiert werden.

In diesem Bereich werden insgesamt 80.000 Euro an Sachkosten eingeplant.

Für all die oben genannten Bausteine sind neben den Programmier- und Lizenzkosten, jeweils auch Gelder für Consulting, strategische und operative Projektsteuerung einzuplanen.

4.2.2 Digital Citizen Services / eGovernment

Durchgängig digitale Workflows - digitale Verwaltungsservices

Wie unter Punkt 4.2.1 bereits erwähnt hat die Kommune Bruchköbel im Februar 2021 einen umfassenden Relaunch der Website durchgeführt. Im Rahmen des Projektes lagen als Schwerpunkte der Umsetzung die strukturelle, inhaltliche und optische Nutzerfreundlichkeit und eine möglichst barrierefreie Zugänglichkeit besonders im Fokus. Genauso wichtig ist die Umsetzung von kommunalen Bürgerservices in einem möglichst durchgängigen digitalen Workflow.

An zahlreichen Stellen sind derartige digitale Workflows bereits in die neue Homepage eingebunden. An einigen Stellen müssen diese rein digitalen Workflows noch in den entsprechenden Fachabteilungen verankert und dann im Rahmen der Verwendung von Ekom21/Civento Workflows implementiert und eingebunden werden. Für die Nutzung/Lizenzierung dieser Workflows sind entsprechende finanzielle Mittel einzuplanen.

Da im derzeit vorhandenen allgemeinen Civento-Workflow-Pool noch nicht alle in Bruchköbel zur Anwendung kommenden Bürgerservices bereits digital umgesetzt sind, liegt es im Aufgabenbereich der Stadt Bruchköbel, vermehrt analoge Services mittels der Civento-Tools in rein digitale Services zu transformieren. Dafür fallen in einem ersten Schritt umfangreiche Schulungskosten (30.000 Euro) an. Nach erfolgter Schulung können die zuständigen Mitarbeiter die Service-Prozesse kurz- bis mittelfristig eigenständig an die Bedarfe vor Ort anpassen und auch wieder im großen Pool der Civento-Services für die Nutzung durch alle teilnehmenden Kommunen zur Verfügung stellen.

Bilddatenbank

Auch im Rahmen des sowohl zeitlich, als auch ressourcenmäßig umfangreichen Relaunchs der Homepage wurde wiederholt deutlich, wie wichtig eine umfassende Bilddatenbank ist. Der vorhandene Bilderpool ist grundsätzlich enorm, allerdings liegt das Bildmaterial derzeit recht verstreut, in unterschiedlichsten Qualitäten, mit vielen Doppelungen, ohne Verschlagwortung und weitere effiziente Selektionsmöglichkeiten vor.

Ziel ist eine umfassende Bilddatenbank mit effizienten Speicher-, Filter- und Selektionsmöglichkeiten, mit diversen Zugriffsberechtigungen mit Steuerung interner und ggf. externer Zugriffe (z.B. Presse) uvm.

In diesem Bereich werden insgesamt 95.000 Euro eingeplant.

4.2.3 Res Publica Digital

"Niemand behauptet, dass Demokratie perfekt ist oder der Weisheit letzter Schluss. In der Tat wurde gesagt, dass Demokratie die schlechteste Regierungsform ist, mit Ausnahme all der anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert wurden."

Winston Churchill (1874-1965), Politiker und zweimaliger britischer Premierminister, am 11. November 1947 in einer Rede im britischen Unterhaus

Politische Digitaldialoge und -Labore

Egal wie man die Behauptung von Winston Churchill bewertet, eines ist jedenfalls klar und dies wird gerade heutzutage immer deutlicher: Demokratie ist keine Staatsform, die ganz selbstverständlich, einfach so von sich selbst heraus funktioniert und weiter existiert. Demokratie ist „anstrengend“ und lebt von Interaktion, Beteiligung und zu einem gewissen Maße von vielfältigen Kompromissen und dem Ringen verschiedener Meinungen, Perspektiven und Interessen.

Gerade dieses braucht Plattformen, Treffpunkte, Interaktionsräume.

Facebook und Co., die sogenannten sozialen Medien, bieten Plattformen, allerdings ist sehr die Frage, ob die Art der dortigen Interaktion und Kommunikation u.a. zu mehr oder weniger Demokratie, Meinungsvielfalt und Interaktion im positiven Sinne beiträgt.

In den vergangenen Monaten seit Beginn der Pandemie haben sich viele Bürgerinnen und Bürger beruflich und/oder in Vereinen u.a. an neue Formen der digitalen Kommunikation und Interaktion gewöhnt. Hier ist Potential, dass die politischen MandatsträgerInnen mit den

BürgerInnen einer Kommune, aber diese auch untereinander, in konstruktiven politischen Dialogen miteinander Ideen, Konzepte u.a. für das kommunale Dasein, für ihre STADT finden, zusammentragen und im Idealfall zur Umsetzung bringen.

Technisch gesehen werden hierfür einige Lizenzen für Videomeetings und digitale Räume benötigt. Darüber hinaus ist Bedarf an organisatorischem und technischen Know-how und personellen Ressourcen für die Projektsteuerung.

Hybride Parlamentskultur (analog + digital)

Gerade in der Zeit des Lockdowns war es sehr schwer, die parlamentarische Arbeit mit Stadtverordnetenversammlungen, Ausschüssen, Betriebskommissionen u.a. aufrecht zu erhalten.

Einige Kommunen haben in dieser Zeit bereits technisch aufgerüstet, um die parlamentarische Arbeit, aber auch die Arbeit der Fraktionen u.a. digital oder auch in hybriden Formaten zu ermöglichen.

Eine ganze Reihe an BürgerInnen ist grundsätzlich an der Arbeit von Politik und Gremien interessiert und wünscht sich eine umfassende Information darüber, was gerade in der Stadt geplant, vorbereitet und umgesetzt wird.

Die Möglichkeit, an einer Stadtverordnetenversammlung, an Sitzungen von Ausschüssen u.a. auch digital von zu Hause aus teilzunehmen, zu hören, zu sehen und die politischen Debatten zu verfolgen, ist für eine Erhöhung der Transparenz der politischen Arbeit sehr hilfreich.

Online Surveys

Für die politischen EntscheidungsträgerInnen ist es oftmals hilfreich, durch Umfragen die Meinungen, Wünsche, Sorgen u.a. der BürgerInnen zu bestimmten Themen zeitnah vor anstehenden Entscheidungen zu erfahren. Die Durchführung von Online-Umfragen mit entsprechenden digitalen Tools ist sehr effizient und erleichtert nachfolgend die Analyse und Erstellung von Handlungsempfehlungen enorm.

Identitätsbildung und -stiftung (Digital Urban Ambassador) (PK)

Hierbei geht es darum, mit den modernen Medien und Formaten das Gemeinsame, das Verbindende, sozusagen die gesamtstädtische „DNA“ in der eigenen STADT hervorzuheben. Dies kann erfolgen mit Videobotschaften (Homepage, Social Media Kanäle), Online-Tutorials zur kommunalen Teilhabe und Teilnahme, z.B. Video-Tutorials zur Interaktion mit der Stadtverwaltung, Video-Tutorials für bestimmte gesellschaftliche Alters- und Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren) u.a.. Durch dieses digitale und gleichermaßen sehr „lebendige“ Format sollen auch die Stadtteile und die Kernstadt in der Binnenwirkung besser verbunden und in der Außenwirkung als Ganzes, als Marke „STADT BRUCHKÖBEL“ noch stärker erkennbar werden.

In diesem Bereich werden insgesamt 55.000 Euro eingeplant.

4.2.4 Digital Social Collaboration

Die Vereinslandschaft in Bruchköbel ist vielfältig und zu Zeiten außerhalb der Corona-Pandemie hoch aktiv. Bedingt durch die Kontakteinschränkungen und die Lockdowns der vergangenen 14 Monate wurde allerdings die Heterogenität hinsichtlich der Digitalisierungsgrades der Vereine deutlich. Einige Vereine, die auch vor der Corona-Zeit schon hoch aktiv waren mit funktionaler und optisch ansprechender Vereinshomepage, Newsletter u.a. konnten in der Regel recht schnell, zumindest die Kommunikation im Vorstand, auf digitale Formate (Videomeeting)

umstellen. Auch der Kontakt zu den Mitgliedern konnte zumindest digital aufrecht erhalten werden.

Einige Vereine hingegen haben bisher die Transformation der Kommunikationskanäle auf den heutigen Stand der IT noch nicht nachvollzogen. Hier könnte eine Unterstützung im Sinne des digitalen Kommunikations-Checks (Homepage, Social Media) sehr hilfreich sein und nachhaltig wirken.

Darüber hinaus könnte der gezielte und interaktive Aufbau einer Digital Networking Plattform für Vereine grundsätzlich zu mehr Zusammenarbeit, zur Dokumentierung von positiven Lösungsstrategien (Best Practice, Know-how zu Vereinsrecht, Steuerrecht für Vereine) u.a. führen. Auch in Richtung der Kommune ist es hilfreich, proaktiv helfen und unterstützen zu können, bevor Vereine aufgrund fehlender personeller, technischer und/oder finanzieller Ressourcen ihre wertvolle ehrenamtliche Tätigkeit einstellen (müssen).

In diesem Bereich werden insgesamt 10.000 Euro eingeplant.

Antworten auf die Fragen des Ministeriums:

Werden Sie marktübliche, offene IT-Standards und Schnittstellen einsetzen?

Zum Einsatz kommen offene IT-Standards und Open Source Produkte. Beispielsweise wird für den Bereich der umfangreichen Website der Stadt das Open Source Content Management System Typo3 verwendet. Auch bei den anderen zum Einsatz kommenden Softwareprodukten wird ein hohes Augenmerk darauf gelegt.

Wie berücksichtigen Sie die IT-Sicherheit?

Die Informationen und Daten aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, digitaler Marktplatz u.a.) liegen auf mehrfach gesicherten Servern bei zertifizierten Providern mit Standort Deutschland.

Die Informationen und Daten aus dem Bereich der Bürgerservices liegen auf mehrfach abgesicherten Servern der IT-Abteilung der Stadt Bruchköbel.

Im Bereich der Bürgerservices kommen zunehmend digitale Workflows aus dem Portfolio der Civento-/EKOM21 Services zum Einsatz.

Das Rechenzentrum wird den neuesten Sicherheits- und Technologiemaßstäben gerecht. Darüber hinaus ist die ekom21 in ihrer Gesamtheit seit 2009 ununterbrochen vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nach ISO 27001 auf Basis von IT-Grundschutz zertifiziert. Außerdem besitzt sie das Zertifikat nach ISO 9001.

Welche Zwischenergebnisse erwarten Sie?

Im Jahr 2022 können bereits die ersten Maßnahmen im Bereich „Hybride Parlamentskultur“, „Smarte In-Between Schnittstellen“ zwischen Web, Mail, APP und Card ihre Wirkung zeigen. Darüber hinaus werden weitere Bürgerservices sukzessive in rein digitale Services umgewandelt.

Welchen Entwicklungsstand bei Vorhabensende planen Sie?

Ausgehend vom ganzheitlichen Ansatz in Richtung einer „Urban Digital Community“ sollte sich die Stadt Bruchköbel als Zielkonstellation am Ende des Vorhabens nach innen und außen als eine Kommune mit vielfältigen digitalen Beteiligungs-, Teilhabe-, Teilnahme- und Interaktionsschemata und -prozessen darstellen.

Welche Risiken sehen Sie auf dem Weg zum Entwicklungsergebnis?

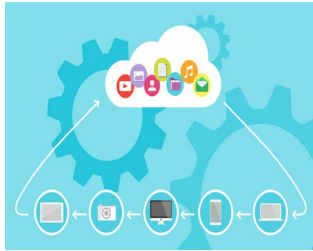
Die digitale Transformation des Alltagslebens und der kommunalen Prozesse kann in Richtung der Bürgerinnen und Bürger nicht einfach „verordnet“ werden. Die Bürgerinnen und Bürger müssen interaktiv mitgenommen werden. Die ohnehin schon Internet-affinen Zielgruppen lassen sich aus Erfahrung recht schnell und einfach für neue Entwicklungen begeistern und stellen sich darauf ein. Die Heranführung der bisher eher rein analogen Zielgruppen erfordert bei der Vermittlung ein kooperatives und interaktives Miteinander mit Multiplikatoren, die ohnehin schon in Interaktion mit dieser Zielgruppe stehen. Dazu gehören beispielsweise der Seniorenbeirat, das Seniorenreferat, das Quartiersmanagement u.a.

Wie wollen Sie den Erfolg des Vorhabens messen bzw. woran machen Sie den Erfolg fest?

Im Rahmen des Förderantrages werden auch Mittel für Online Survey Tools beantragt. Mit Hilfe dieser Tools, aber auch in Kombination mit den klassischen analogen Umfragekonzepten wird nach Abschluss des Projektzeitraums gezielt eine entsprechende Evaluation der Maßnahmen und Instrument durchgeführt.

5. Durchführungszeitraum

Arbeits- und Zeitplan (siehe Detailplan Anlage 4)

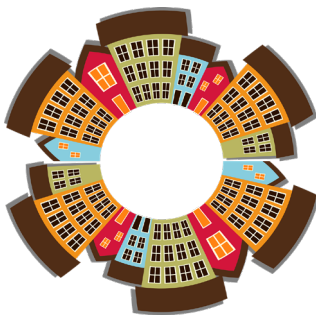


Digital Business 4.0

Digital Competence Boosting (PK)
Zusatzmodule Bruchköbel Card
Modulare Erweiterung
Digitales Branchenbuch
+ Consulting, Projektsteuerung
(gesamt SK = 50.000 Euro)
Smarte In-Between Schnittstellen
zwischen Web, Shop, Mall, Card,
APP (SK = 30.000 Euro)

Zeitfenster

10/2021 – 12/2022



Digital Citizen Services / eGovernment

Durchgängig digitale Workflows
digitale Verwaltungsservices (55.000
Euro)
Cloud-Dienste in der Verwaltung
Bilddatenbank (SK = 10.000 Euro,
PK)
Schulungskosten (SK = 30.000 Euro)

10/2021 – 10/2023



Res Publica Digital

Politische Digitaldialoge und -Labore
(PK, SK = 5.000 Euro)
Hybride Parlamentskultur (analog +
digital) (SK = 45.000)
Online Surveys (SK = 5.000)
Identitätsbildung und -stiftung (Digital
Urban Ambassadors) (PK)

01/2022 – 10/2023



Digital Social Collaboration

Digitaler Kommunikations-Check
(Homepage, Social Media) (PK)
Digital Networking - virtuelles
Vereinsnetworking (PK, SK = 10.000)

01/2023 – 10/2023

Wann soll das Vorhaben durchgeführt werden?

Der geplante Projektzeitraum geht über zwei Jahre, voraussichtlich von Oktober 2021 bis Oktober 2023. Sollte sich der Start auf Januar 2022 verschieben, würde analog das Laufzeitende auf Ende Dezember 2023 verschoben.

In welchen Schritten wollen Sie vorgehen?

Gestartet wird in den beiden Bereichen Digital Business 4.0 und Digital Citizen Services / eGovernment. Dabei werden vor allem die fehlenden Module „Charity Shopping“ und „Digitales Branchenbuch“ als erstes in den Fokus genommen. Hier müssen, je nach Auftragsumfang, Ausschreibungen erfolgen.

Parallel werden die fehlenden smarten In-Between-Schnittstellen identifiziert und deren Programmierung durchgeführt bzw. in Auftrag gegeben. An einigen Stellen kann es durchaus auch effizienter sein, veraltete Softwarestrukturen komplett neu aufzusetzen.

Das neue Stadthaus Bruchköbel wird ab März 2022 bezugsfertig sein und im Zuge dessen werden die unter Punkt Res Publica Digital – Hybride Parlamentskultur – aufgeführte Hardware und Software angeschafft und zum Einsatz kommen.

Ab Mitte bis Ende 2022 werden gezielte Maßnahmen aus dem Kontext politische Digitaldialoge, Online Surveys und Digital Urban Ambassadors auf der Agenda stehen.

Außerdem wird in 2022 und 2023 mit Nachdruck daran gearbeitet, möglichst umfassend die Leistungen des Bürgerservices durchgängig digital anzubieten.

Im Jahr 2023 werden die Maßnahmen im Bereich Digital Citizen Services / eGovernment, Res Publica Digital verstetigt und fortgeführt. Darüber hinaus kommt ein weiterer Mosaikstein aus dem ganzheitlichen Ansatz der „Digital Urban Community 2023“ in Form der Maßnahmen des Kontextes „Digital Social Collaboration“ hinzu.

Welche Meilensteine sehen Sie wann vor?

Meilenstein Bezeichnung	Zeithorizont
Zusatzmodul BruchköbelCard - Bonuspunkte	12/2021
Zusatzmodul BruchköbeCard - Charity Shopping	01/2022
Bilddatenbank	02/2022
Weitere Smarte In-Between Schnittstellen in Richtung Mall, Shop, APP, Card, Web	07/2022
Digitales Branchenbuch	11/2022
Digital Competence Boosting – Digital Know-how Zertifikate für 75% der HändlerInnen	12/2022
Hybride Parlamentskultur - umgesetzt für STAVO, Ausschüsse u.a.	02/2023
Videos und Podcasts von mindestens 10 „Urban Ambassadors“ publiziert	03/2023
Mindestens 2 Online Surveys durchgeführt und in die parlamentarischen Entscheidungen eingeflossen	08/2023
90% der Bürgerservices mit durchgängig rein digitalen Workflows	10/2023
Zertifikate für Online-Checks und Training bei mindestens 40% der Vereine durchgeführt bzw. ausgestellt, Vereins-Wiki gestartet	10/2023

Welche zeitlichen Abhängigkeiten müssen Sie berücksichtigen?

Zeitlich muss jeweils berücksichtigt werden, welche der Softwareschnittstellen fertig sein müssen, damit darauf aufbauend weitere Smarte In-Between Schnittstellen angedockt werden können.

Bzgl. der Anschaffung von Hardware u.a. ist natürlich darauf zu achten, dass die entsprechenden Ausstattungsmerkmale der jeweiligen Räumlichkeiten gegeben sind. Im Bereich der virtuellen Räumlichkeiten ist darauf zu achten, welchen Umfang an Parallelität die jeweiligen Lizenzen gewährleisten.

Für die Durchführung von Online Surveys ist natürlich eine Synchronisierung mit den parlamentarischen Prozessen und Terminplänen zu achten.

Bezogen auf die Einführung von weiteren Bürgerservices ist eine genaue terminliche und ressourcenbezogene Abstimmung mit den jeweiligen Fachabteilungen der Stadtverwaltung erforderlich.

Im Kontext Digital Competence Boosting ergeben sich die zeitlichen Abhängigkeiten aus den jeweiligen Verfügbarkeiten und zeitlichen Kapazitäten der HändlerInnen und Betriebe.

Bezogen auf die Durchführung von Online-Checks und Trainings in Richtung der Vereine kann dies nur in gut abgestimmter zeitlicher Koordinierung erfolgen.

6. Finanzierung

Derzeit gibt es dazu keine Förderung durch andere Fördermittelgeber.

Zeitraum: abrufbar bis Ende 2023

Kalkulation Sachausgaben (in Euro)	
Projektsteuerung, Koordination, strategische und operative Umsetzung	
Programmierung, Software, Lizenzen	
Hardware, Geräte, Peripherie	
Schulungskosten	
Consulting, Projektmanagement extern	
Projekt Gesamt: 310.000 Euro	

Eigen- bzw. Drittmittel (10%)	Benötigte Fördermittel (90%)
31.000 Euro	279.000 Euro

Einen detaillierten Finanzierungsplan finden Sie in der Anlage.

7. Transfer

Beschreiben Sie hier (unter Beachtung unseres Merkblatts Transferinstrumente), wie Sie Ihre Arbeiten und Ergebnisse dokumentieren werden:

Die Umsetzung der einzelnen Teilprojekte, die mit Mitteln aus dem Förderprogramm umgesetzt werden, wird laufend dokumentiert und auf der städtischen Website veröffentlicht.

Darüber hinaus werden die implementierten Lösungen jeweils mit Hilfe der vom Ministerium als Vorlage zur Verfügung gestellten Blaupause dokumentiert.

Zusätzlich wird ein ausführlicher Bericht mit Bild- und Videomaterial für die zugehörige Förderprogramm-Website (Best-Practice-Datenbank) zur Verfügung gestellt.

Die im Rahmen der Projektskizze aufgezeigten Problemlagen bzw. Handlungsfelder bestehen bei vielen Kommunen vergleichbarer Größe. Entsprechend sind die Lösungsansätze übertragbar.

Im Sinne eines positiven Wissenstransfers besteht die grundsätzliche Bereitschaft im Rahmen von Coaching und kurzzeitiger Beratung andere Kommunen bei der Umsetzung ähnlicher Projekte zu unterstützen. Dazu gehört auch die Bereitschaft, an regelmäßigen Jour fixe Terminen aller geförderten Kommunen aus Hessen teilzunehmen.

Außerdem besteht die Bereitschaft, für Fragen im Rahmen der Evaluierung des Förderprogrammes zur Verfügung zu stehen.

Was ist aus Ihrer Sicht der Modellcharakter Ihres Vorhabens?

Das Besondere am Vorhaben ist einerseits der ganzheitlich integrative Aspekt. Die STADT wird als Gesamtheit aller Akteure und Player vor Ort identifiziert und involviert. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile.

Die Akzeptanz der fortschreitenden Digitalisierung, vor allem unter den älteren Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Jüngeren, grundsätzlich eher analog agierenden Menschen, ist andererseits fundamental abhängig von der Art und Weise des Heranführens an die revolutionierenden Umwandlungsprozesse der Alltagswelt. Dies betrifft den Bereich Einkaufen, politische Teilhabe und Teilnahme, Übernahme von gesamtgesellschaftlicher Verantwortung durch ehrenamtliches Engagement, die Art und Weise der Kommunikation und Interaktion mit den Repräsentanten der staatlichen und städtischen Verwaltung uvm.

Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, der Effizienzsteigerung, der finanziellen Ressourcenschonung und des Erhalts bzw. der kontinuierlichen Optimierung bereits vorhandener digitaler Softwaretools und Workflows wird hier der Fokus darauf gelegt, smart zu vernetzen und nur die Parameter und Tools komplett zu erneuern, die sich nach dem neusten Stand der Technik nicht vernetzen und effizient weiterentwickeln lassen. Das hilft die Effizienz zu steigern, finanzielle und personelle Ressourcen zu schonen und damit den Wirkungsgrad zu erhöhen.

Was können weitere hessische Kommunen von Ihrem Vorhaben lernen?

Im Grunde stehen alle hessischen Kommunen gerade nach den harten Lockdowns der Corona-Krise vor vergleichbaren Problemstellungen.

- a) Es gilt die Innenstädte mit lokalem Handel und Dienstleistungsbetrieben zu stärken. Hier können smarte, digitale Prozesse und Unterstützungsprojekte positiv unterstützen.
- b) Die Grundpfeiler der Finanzierung der hessischen Kommunen, wie Grundsteuer, Gewerbesteuer und Gebühren für Bürgerservices sind in Quantität und Qualität zu stabilisieren. Das betrifft die klassische Einnahmeseite.
- c) Auf der Ausgabenseite stehen dem gegenüber die Kosten für den Erhalt der kompletten städtischen Infrastruktur inklusive Bürgerservices, Verkehr uvm.
- d) Sämtliche Kommunen haben ein hohes Interesse daran, für Bürgerinnen und Bürger als Steuer- und GebührenzahlerInnen (Grundsteuer, Einkommensteuernanteile, zahlreiche Gebühren u.a.) attraktiv zu sein und diese für sich zu gewinnen bzw. an sich zu binden.

Flexible und smarte Kommunikations- und Interaktionsmechanismen tragen erheblich dazu bei.

- e) Die politischen EntscheidungsträgerInnen haben ein hohes Interesse, Strategien, Planungen und Entscheidungen zu treffen, die zum einen nahe am Puls der Zeit liegen, zum anderen aber vor allem nahe an der Bedarfslage der gesamtstädtischen Community aus Bürgerschaft, Handel, Dienstleistungen, ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen u.a.

Auch hier können smarte, digitale Unterstützungstools sehr hilfreich bei der Herbeiführung von transparenten, bürgernahen Strategien und Planungen unterstützen.

Zumal die Ausgangslage bei den Kommunen vergleichbar ist, können die umgesetzten Projekte auch für anderen Kommunen interessant und nützlich sein.

Welche Ergebnisse könnten übertragbar sein?

Gerade die Ergebnisse im Bereich der Unterstützung des lokalen Handels – Smart Business, aber auch im Kontext Smart Citizen und Digital Collaboration könnten übertragbar sein.

Sind die Ergebnisse grundsätzlich auf alle hessischen Kommunen übertragbar, oder bestehen Einschränkungen, z.B. aufgrund der Einwohnerzahl, örtlichen Begebenheiten?

Grundsätzlich ist es hilfreich auf Vergleichbarkeiten der Kommunen hinsichtlich Einwohnerzahl, Ausprägung von Dienstleistungsgewerbe, Handel und/oder Industriebetrieben zu achten. In Relation zur Größe, zur Einwohnerzahl und zur Lage (bspw. im Rhein-Main-Gebiet oder eher ländlich geprägtem Raum) gibt es doch Unterschiede hinsichtlich der Bedarfe, Lösungsstrategien und Grundvoraussetzungen (bspw. Frage der digitalen Netzinfrastruktur vor Ort)

Wie können weitere hessische Kommunen noch während der Laufzeit an Ihrem Vorhaben partizipieren?

Bei der Erstellung und Implementierung von durchgängig digitalen Bürgerservices im Bereich Digital Citizen Services / eGovernment ist es grundsätzlich so, dass die entwickelten Workflows in das vorhandene Service-Portfolio bei Civento/EKOM21 eingespeist werden und dort weiterverwendet werden können.

Wie könnten hessische Kommunen mit beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen Ihre Lösung adaptieren?

Im Rahmen von Lizenzmodellen könnten von den jeweiligen IT-Firmen im Rahmen des Projektes entwickelte Softwaretools und Workflows auch für andere Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch sinken die Kosten für die entsprechende Kommune, die dann nicht eine große Summe in eine Eigenentwicklung investieren muss. Durch die Erstellung von Online-Tutorials und umfangreiche Schulungsunterlagen kann der dann notwendige Einsatz von personellen Ressourcen jeweils vor Ort sehr moderat ausfallen.

Welche Synergieeffekte könnten entstehen und genutzt werden, wenn mehrere hessische Kommunen oder Partner zusammenarbeiten?

Bei einigen Teilbereichen der städtischen Aktionsfelder gibt es bereits Formen interkommunaler Zusammenarbeit. Als konkretes Beispiel vor Ort sei der „Zweckverband Entwicklung Fliegerhorst Langendiebach“ genannt.

Mit dem Abzug der US-Streitkräfte vom Fliegerhorst Langendiebach wurde der Standort geschlossen und am 1. Oktober 2007 an die Bundesrepublik Deutschland zurückgegeben.

Das Gelände ist rund 245 Hektar groß und liegt auf der Gemarkung der Gemeinde Erlensee (rund 155 Hektar) und Bruchköbel (rund 90 Hektar). Beide Städte bekundeten schon zum damaligen Zeitpunkt großes Interesse, den Standort zu entwickeln, um zum gegebenen Zeitpunkt eine gewinnbringende zivile Nachnutzung für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die gesamte Rhein-Main-Region umzusetzen.

Im Herbst 2011 wurde der Zweckverband zur Entwicklung der Flächen am Fliegerhorst Langendiebach von den Städten Erlensee und Bruchköbel gegründet und mit der interkommunalen Standortentwicklung des ehemaligen Militärgebiets betraut.

Auch auf dem Themengebiet Digital Citizen Services / eGovernment sind durchaus Formen interaktiver Zusammenarbeit auch im Digitalen Bereich denkbar. Hierfür müssten die IT-Abteilungen und Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung von Nachbarkommunen in einen übergreifenden Dialog treten, entweder in Form von Kooperationsvereinbarungen, Zweckverbänden oder im Rahmen einer Zusammenarbeit unter dem Dach der nächsthöheren Ebene wie beispielsweise der IT-/Digitalexperten aus der Kreisverwaltung.

Welche Maßnahmen können aus Ihrer Sicht dazu beitragen, um Ihre technischen Lösungen, Erfahrungen und Ergebnisse auf andere hessische Kommunen übertragen zu können?

Hilfreich könnten regelmäßige Fachtagungen mit den IT-/Digitalisierungsexperten aus den hessischen Kommunen sein, ähnlich wie die Fachtagungen bspw. des BCSD (Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing) u.a. Diese könnten an wechselnden Standorten bzw. als digitales Format stattfinden. Die daraus resultierenden Resümees könnten dann wieder digital für alle dokumentiert und nutzbar gemacht werden.

8. Nachhaltigkeit

Beschreiben Sie die potenzielle Wirkung Ihres Vorhabens auf

- *Politik & Gesellschaft*
- *Teilhabe, Teilnahme & soziales Miteinander*
- *Ressourceneffizienz*

a) Politik & Gesellschaft

Wie bereits unter Punkt 4.2.3 beschrieben ist es für den Erhalt der demokratischen Strukturen von fundamentaler Bedeutung, dass die demokratischen Prinzipien, Grundwerte, Interaktionsformen, parlamentarischen Strukturen und Gremien allen Generationen und Bevölkerungsgruppen nahegebracht werden und von diesen in ihrer gesamtgesellschaftlichen Relevanz anerkannt werden.

b) Teilhabe, Teilnahme & soziales Miteinander

In einer demokratisch geprägten Gesellschaft sind Teilhabe, Teilnahme, Beteiligung und Transparenz von Planungen und Entscheidungen besonders wichtig.

Hier können digitale, effiziente Formate, Prozessabläufe und Interaktionsschemata hilfreich und nützlich sein.

Gerade die jüngeren Generationen sind es gewohnt, nahezu allgegenwärtig und jederzeit digital zu interagieren, sich auszutauschen und Meinungen zu bilden. Diese können hierüber gut erreicht werden.

Aber auch die eher klassisch analogen Ziel- und Altersgruppen könnten mit entsprechender Unterstützung den Mehrwert von digitalen Formaten kennen und schätzen lernen.

Grundsätzlich gilt hier: Heranführung, Übung und regelmäßige Nutzung erhöhen nicht nur das Verständnis und die Akzeptanz, sondern auch den daraus gezogenen Benefit und die damit verbundene Zufriedenheit.

c) Ressourceneffizienz

Im Rahmen eines verantwortlichen Umgangs mit Steuergeldern ist stets ein Augenmerk auf die Relation von Aufwand und Nutzen zu richten. Im Nachgang des Projektes wird eine eingehende Evaluation der Kosten und Ressourcenverwendung in Relation zu den quantitativen und qualitativen Ergebnissen durchgeführt.